

Auch Schweine mögen Raufutter

Schweine brauchen Raufutter, das ist in der Biohaltung unbestritten und auf Knospe-Betrieben auch vorgeschrieben. Die Vorteile von Raufutter werden teilweise aber noch stark unterschätzt.

Lässt man Schweine auf eine saftige Wiese, beginnen sie sofort und intensiv zu grasen. Fast schon wie Kühe. Das weniger erwünschte Wühlen beginnt meist erst nach einiger Zeit, wenn die Schweine ihren ersten Hunger gestillt haben. Auch Wildschweine decken ihren Nährstoffbedarf zu einem grossen Teil mit Blättern oder Gräsern, also mit dem, was wir in der Landwirtschaft Raufutter nennen.

Dieses hat bei Schweinen mindestens zwei Funktionen. Gut belegt ist die positive Wirkung auf Gesundheit und Sozialverhalten: Zum einen können sie sich damit sehr lange beschäftigen, sind länger satt und fangen weniger mit Schwanzbeissen an. Zum anderen hat das Anbieten von Raufutter (nicht nur Stroh) einen deutlich positiven Effekt auf die Gesundheit des Magens, wie mehrere FiBL-Studien gezeigt haben. Bei Mastschweinen, die immer Grassilage bekamen, wurden im Schlachthof fast keine Magengeschwüre gefunden.

Kraftfutter einsparen mit Raufutter

Die zweite wichtige Funktion von Raufutter wird nach wie vor unterschätzt: Es trägt nicht unerheblich zur Deckung des Nährstoffbedarfs bei und kann ein interessanter Proteinlieferant sein. Wird Raufutter gezielt und in guter Qualität genutzt, kann Kraftfutter reduziert werden. Mehrere Untersuchungen haben gezeigt, dass rund 20 Prozent von Energie und Protein durch hochwertiges Raufutter abgedeckt werden können.

Eine gut untersuchte Option ist Luzernesilage. In einer Studie in Deutschland konnten damit rund 50 Kilogramm Kraftfutter pro Schlachtschwein eingespart werden. Die Luzerne sollte früh geschnitten und gehäckselt werden, wichtig beim Silieren sind ein guter Luftabschluss, ein ausreichender Anwelkgrad und ein geringer Verschmutzungsgrad. Als weitere proteinreiche Futterpflanze untersucht das Thünen-Institut für Ökologischen Landbau in Deutschland aktuell spezielle Wickenarten als Ganzpflanzensilage.

Effizienz ist nicht alles

Möchte man Raufutter gezielt zur Kraftfuttereinsparung nutzen, gilt es jedoch, die verschiedenen Funktionen im Blick zu behalten. So erzielt man zwar die höchste Effizienz, wenn man Raufutter trocknet, mahlt, mit dem Kraftfutter mischt und pelletiert. Seinen positiven Nutzen für die Beschäftigung und auch für die Magengesundheit verliert es in dieser Form jedoch. Dafür ist die – allenfalls zusätzliche – Vorlage von strukturiertem Raufutter unerlässlich.

Raufutter vom Grünland enthält viele ungesättigte Fettsäuren. Hinsichtlich der PUFA-Abzüge ist das im Auge zu behalten (Seite 8). In einer Studie von Agroscope, ETH und FiBL wurde bei einer täglichen Aufnahme von durchschnittlich 100 Gramm Grassilage (Trockensubstanz) allerdings kein



Raufutter hat unter anderem positive Auswirkungen auf Gesundheit und Sozialverhalten von Schweinen. Bild: Reinhard Gessl

Effekt auf die PUFA-Werte im Rückenspeck beobachtet. Bei einer üblichen Futterzuteilung sollte sich die Raufutteraufnahme daher nicht negativ auf die PUFA-Werte auswirken. Kritisch könnte es werden, wenn das Kraftfutter sehr stark rationiert wird und die Schweine grosse Mengen Raufutter aufnehmen.

Auch ökologische Vorteile nachgewiesen

Nicht nur für das Tierwohl bringt Raufutter in der Schweinefütterung Vorteile: Eine aktuelle Studie aus Schweden hat das Thema aus ökologischer Perspektive untersucht und dabei Umweltwirkungen für den Einsatz von Klee-gras in der Schweinefütterung berechnet. Neben dem bekannten Nutzen von Kunstwiesen für die Fruchtbarkeit der Ackerböden konnten die Forscherinnen zeigen, dass Klee-gras in der Schweinefütterung positiv ist für das Klima und die Gewässerqualität. Zudem sinkt der Energieverbrauch und es werden weniger Feldfrüchte verfüttert, die für die direkte menschliche Ernährung geeignet wären.

Mirjam Holinger und Verena Bühl, FiBL



Merkblatt Schweinefütterung

Das FiBL-Merkblatt «Artgerechte Fütterung von Mastschweinen» thematisiert die Raufutterfütterung und weitere Strategien zur Verbesserung des Tierwohls und der Nachhaltigkeit. [shop.fibl.org > Art.-Nr. 1125](https://shop.fibl.org/Art.-Nr.1125)